

Vorwort

Johannes Brahms setzte sich zeit seines Lebens für die Musik Franz Schuberts ein, führte als Pianist und Dirigent dessen Werke auf, leitete die Veröffentlichung ungedruckter Kompositionen in die Wege und wirkte an der ersten Schubert-Gesamtausgabe mit. Auch seine Bearbeitungen von Schubert-Liedern spiegeln die hohe Wertschätzung des Norddeutschen für den bewunderten Wiener Komponisten wider. Brahms' Schüler Gustav Jenner überlieferte in diesem Zusammenhang den charakteristischen Ausspruch seines Lehrers: „Es gibt kein Lied von Schubert, aus dem man nicht etwas lernen kann.“¹ Allerdings verdanken wir die Lied-Orchestrationen, die Brahms unveröffentlicht ließ, Anregungen Dritter oder besonderen Umständen.

Die vorliegende Ausgabe vereinigt alle sechs vollständig überlieferten Lieder Schuberts in der Bearbeitung für Orchester von Brahms. *Greisengesang* D 778 (Fr. Rückert) und die Erstfassung von *Ellens Zweiter Gesang* D 838 (W. Scott) werden hier erstmals in Partitur, die anderen vier Lieder, *An Schwager Kronos* D 369 (J. W. v. Goethe), *Memnon* D 541 (J. Mayrhofer), *Geheimes* D 719 (J. W. v. Goethe) sowie die nur als Bearbeitung für einstimmigen Männerchor und Orchester überlieferte *Gruppe aus dem Tartarus* D 583 (Fr. v. Schiller), 1933 bzw. 1937 bei der Oxford University Press als Erstdruck erschienen, in einer nach den Autografen revidierten Edition vorgelegt. Das nur als Fragment erhaltene *Nachtstück* D 672 (J. Mayrhofer) erschien jüngst als von Joachim Draheim rekonstruierte, instrumentierte und ergänzte Partitur². Eine weitere vom Brahms-Biografen Max Kalbeck erwähnte Orchestrierung von Schuberts *Am Meer* D 957 Nr. 12 (H. Heine)³ ist nicht mehr nachweisbar; erwogen haben könnte Brahms ferner auch die Bearbeitung von *An den Mond in einer Herbstnacht* D 614 (A. W. Schreiber), da sich entsprechende Instrumentierungshinweise in seinem Druckexemplar des Liedes finden.⁴

Die erste Gruppe, die Arrangements für Solostimme und Orchester, geht auf die enge Freundschaft mit dem Bariton Julius Stockhausen zurück. Der von Kalbeck bezeugte Auftrag von Stockhausen muss spätestens im Frühjahr 1862 erfolgt sein, denn drei der Lieder, *An Schwager Kronos*, *Memnon* und *Greisengesang*, sind in den Autografen eigenhändig mit „April 62“ datiert, *Geheimes*, im Autograf nicht datiert, dürfte zeitnahe entstanden sein. Unklar ist jedoch, ob dies auch für die erste Fassung der Bearbeitung von *Ellens Zweiter Gesang* zutrifft. Da das Autograf verschollen ist, bietet nur der Sachverhalt, dass sich in der University of Pennsylvania in Philadelphia eine Abschrift befindet, die Stockhausen zusammen mit Kopien der oben genannten Arrangements 1904 für seinen Schüler Horatio Connell anfertigen ließ,⁵ den einzigen Hinweis auf einen Zusammenhang mit den anderen Bearbeitungen. Im zutreffenden Fall wird man die Entstehung wohl ebenfalls im Frühjahr 1862 annehmen dürfen.

Die zweite Gruppe, die Arrangements für Chor (bzw. Solostimme mit Chor) und Orchester, verdankt sich dagegen unmittelbaren Aufführungsanlässen in Wien. *Gruppe aus dem Tartarus* sowie die Chorfassung von *An Schwager Kronos* wurden am 8. Dezember 1871 in einem Konzert des Akademischen Gesangsvereins unter der Leitung von Ernst Frank aufgeführt. Aller Wahrscheinlichkeit nach entstand Brahms' Bearbeitung zu *Gruppe aus dem Tartarus* nur wenige Monate oder gar Wochen zuvor, denn der einzige erhaltene Brief⁶ von Brahms an Frank über dieses Konzert vom August 1871 erwähnt die Schubert-Bearbeitungen nicht. Wohl ebenfalls im Herbst 1871 fertigte Frank eine Abschrift der Chorfassung von *An Schwager Kronos* an, wobei die Besetzung der Streicher und die Dynamik verstärkt wurden (vgl. Angaben im Revisionsbericht), die ursprüngliche Solo-Singstimme aber unverändert bleiben konnte, weil sie vom studentischen Männerchor unisono ausgeführt wurde. Da auch in der *Gruppe aus dem Tartarus* die Chorstimme unisono geführt war, liegt der Gedanke nahe, dass es auch zu diesem Lied eine frühere, heute verlorene Fassung für Solo-Stimme und Orchester gegeben haben könnte. Analog zur verbürgten Verstärkung der Besetzung und der Dynamik in *An Schwager Kronos* sollte umgekehrt die *Gruppe aus dem Tartarus* bei Aufführungen mit Solo-Stimme, die durch Brahms' flexiblen Umgang mit seinen Bearbeitungen legitimiert ist, reduziert werden. Die zweite Fassung von *Ellens Zweiter Gesang*, nun für Solo-Sopran, Frauenchor, vier Hörner und zwei Fagotte (statt drei wie in der ersten

Fassung für Solo-Stimme) entstand mutmaßlich Anfang 1873, da sie erstmals am 23. März 1873 in einem von Brahms selbst geleiteten Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde mit Marie Fillunger als Solistin zur Aufführung gelangte.

Da der Briefwechsel zwischen Brahms und Stockhausen erst ab Mai 1862 erhalten ist, sind keine näheren Angaben darüber bekannt, ob bzw. inwieweit Stockhausen oder Brahms selbst für die Auswahl der zu arrangierenden Lieder verantwortlich war. Eine gewisse Vorauswahl war ohnehin bereits durch das Schubert-Repertoire des Sängers gegeben, der ja kaum für ihn gänzlich neue Lieder orchestriert haben wollte. Zu diesem Repertoire gehörten nachweislich u. a. auch *Nachtstück*, *Greisengesang* und *Geheimes*⁷. Einige Texte der Lieder dürften heute kaum noch unmittelbar verständlich sein. Mayrhofers Gedicht *Memnon* bezieht sich auf die antike Überlieferung, nach der einer der beiden sogenannten Memnon-Kolosse (knapp 18 Meter hohe Sitzfiguren in West-Theben) bei Sonnenaufgang einen vernehmbaren Klang von sich gab, was die Griechen als Gruß Memnons an seine göttliche Mutter Eos (bzw. Aurora) deuteten. *Gruppe aus dem Tartarus* behandelt die Qualen der von Zeus in diesen besonderen Bereich der griechischen Unterwelt Verdammten. *An Schwager Kronos* beansprucht zu seinem Verständnis Kenntnisse der griechischen Mythologie, die für das Publikum der Brahms-Zeit sicherlich ungleich selbstverständlicher als heute vorausgesetzt werden konnten. Darüber hinaus bedarf es Einblicke in die biografische Entstehungssituation des Goethe-Gedichts und nicht zuletzt auch in den Sprachgebrauch der Zeit. Die Fahrt mit der Postkutsche, auf der 1774 die Verse entstanden, wird Goethe zu einer Lebensfahrt, einer besinnlichen Rückschau. Der damals als „Schwager“ bezeichnete Kutscher verschmilzt mit Chronos, dem griechischen Gott der Zeit bzw. mit Kronos, dem Göttervater.

Brahms' Respekt vor verehrten früheren Meistern ließ ihn die Vorgaben der Kompositionen Schuberts – nicht nur Melodik, Harmonik, Form und Struktur, sondern auch durchweg Tempi und Dynamik – weitgehend unverändert übernehmen. Eigentliche Bearbeitungselemente finden sich lediglich in einer kurzen Passage zu Beginn der dritten Gedichtstrophe von *Memnon*: Hier fügte er über dem vorgegebenen Bassrhythmus und dem Tremolo in mittlerer Lage, auf die sich Schuberts Klaviersatz beschränkt, kurze kantable Bläsermotive hinzu, die sich wohl auf die Textstellen vom „ungestillt Verlangen“ nach Vereinigung mit „des Morgens Göttin“ beziehen. Brahms bemühte sich augenscheinlich durch die Besetzung des Orchesters sowohl hinsichtlich der Instrumentenwahl als auch der Streicherstärke (vgl. dazu auch den Revisionsbericht) dem Charakter der Lieder gerecht zu werden. Während *Ellens Zweiter Gesang* ganz auf den zur Jagd gehörenden Klang der Hörner (mit Unterstützung der Fagotte) abgestimmt ist, liegt es auf der Hand, dass die in rascher Bewegung ablaufenden, mit Akzenten bzw. dynamischen Steigerungen auf engem Raum versehenen *An Schwager Kronos* und *Gruppe aus dem Tartarus* einen stärkeren Instrumentalkörper benötigen als *Memnon* („Sehr langsam, schwärmerisch“) und *Geheimes* („Etwas geschwind, zart“), die beide auf ihre Art intime Liebesbeziehungen artikulieren. Als vergleichsweise groß mag auf den ersten Blick die Besetzung von *Greisengesang* anmuten, jedoch ist auch hier durch dynamische Rückstufungen gegenüber der Vorlage (die sich auch in *An Schwager Kronos* finden) und Aussparungen bestimmter Instrumente der Wille zu größtmöglicher Transparenz unverkennbar.⁸

Die für Stockhausen geschriebenen Bearbeitungen der ersten Gruppe, *An Schwager Kronos*, *Memnon*, *Geheimes* und *Greisengesang*, trug der Sänger-Freund auch nach den Erstaufführungen 1863 bzw. 1867 noch mehrfach im Konzert vor.⁹ Der enge Bezug dieser Arrangements auf seine Person, der sich einerseits in der Bezeichnung der Singstimme mit „Stockhausen“ (im Autograf von *An Schwager Kronos*), zum anderen in der Transposition von *Geheimes* von der Originaltonart As-dur nach F-dur mit Rücksicht auf die Stimmelage des Baritons, aber auch in der Überlassung der Manuskripte der ersten drei genannten Lieder niederschlug, stand Aufführungen mit anderen Interpreten offenbar nicht im Wege. So sang die Altistin Hermine Spieß unter Brahms' Leitung am 7. März 1884 im 16. Gewandhauskonzert in Leipzig die Bearbeitungen von *Memnon* und

Geheimes. Aber auch die Chor-Bearbeitungen gelangten im 19. Jahrhundert noch mehrfach zu Gehör. Vor diesem Hintergrund darf Kalbecks skeptische Bewertung der Bearbeitungen, in der er sogar erwog, Brahms habe sie nicht veröffentlicht, weil „ihr Effekt hinter seinen Erwartungen zurückblieb“¹⁰, in Zweifel gezogen werden. Erst nach Brahms’ Tod gerieten zunächst die Bearbeitungen für Solo-Stimme – angesichts der damaligen Vorliebe für stark besetzte Orchester- gesänge durchaus verständlich –, später auch diejenigen für Chor in Vergessenheit. Bezeichnenderweise erschien in der ersten, 1926–28 im Verlag Breitkopf & Härtel von Eusebius Mandyczewski und Hans Gál herausgegebenen Gesamtausgabe der Werke Brahms’ als einzige dieser Bearbeitungen die Zweitfassung von *Ellens Zweiter Gesang* (Bd. XIX, Nr. 8), die bereits 1906 von der Deutschen Brahms-Gesellschaft veröffentlicht worden war. Da die erwähnten Erstausgaben von *Memnon*, *An Schwager Kronos*, *Geheimes* von 1933 und von *Gruppe aus dem Tartarus* von 1937 inzwischen ebenfalls nur schwer zugänglich sind, Partituren von *Greisengesang* und der Erstfassung von *Ellens Zweiter Gesang* überhaupt fehlen, bietet die vorliegende Ausgabe gleichsam die Möglichkeit einer Wiederentdeckung. Gedankt sei den Besitzern der Originalquellen für die Zusendung von Kopien bzw. die Genehmigung der Einsichtnahme: Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, hier besonders Frau Dr. Ann Barbara Kersting-Meuleman für ergänzende Angaben; The Pierpont Morgan Library, Mary Flagler Cary Music Collection, New York; Bodleian Library, Oxford, hier besonders Herrn Dr. Peter Ward Jones für ergänzende Angaben; University of Pennsylvania, Rare Book & Manuscript Library, Philadelphia; Mrs. Laura Ponsonby, Surrey/Großbritannien; Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Musiksammlung. Mein Dank gilt des Weiteren Herrn Andreas Mazur (Lektorat Breitkopf & Härtel) für die ausgezeichnete Zusammenarbeit sowie Frau Dr. Salome Reiser (Brahms-Gesamtausgabe, Kiel) für wichtige Auskünfte.

Buchloe, im August 2000

Peter Jost

Preface

Throughout his life, Johannes Brahms was a tireless champion of the music of Franz Schubert. He performed Schubert’s works as pianist and conductor, initiated the publication of his unprinted works and participated in the preparation of the first Schubert Complete Edition. Brahms’ arrangements of Schubert’s songs also reflect the north German composer’s high esteem for his earlier, revered Viennese colleague. Brahms’ pupil Gustav Jenner once related a characteristic saying by his teacher that “there is no song by Schubert that cannot teach us something.”¹ However, it is to the suggestions of others or to particular circumstances that we owe the orchestrations of the songs, which Brahms left unpublished.

The present edition unites all six of Brahms’ orchestral arrangements of Schubert’s songs which have been transmitted in their entirety. *Greisengesang* (Old Man’s Song) D 778 (Fr. Rückert) and the first version of *Ellens Zweiter Gesang* (Ellen’s Second Song) D 838 (W. Scott) are presented here for the first time in score; the other four songs, *An Schwager Kronos* (To Coachman Chronos) D 369 (J. W. v. Goethe), *Memnon* D 541 (J. Mayrhofer), *Geheimes* (Secret) D 719 (J. W. v. Goethe) as well as *Gruppe aus dem Tartarus* (Group from Tartarus) D 583 (Fr. v. Schiller), which has come down to us only in an arrangement for one-part male chorus and orchestra, had been issued as first editions by the Oxford University Press in 1933 and 1937, and have now been prepared for this edition on the basis of the autograph. The *Nachtstück* (Nocturne) D 672 (J. Mayrhofer) which had survived only as a fragment, has recently been published in a score² that was reconstructed, orchestrated and supplemented by Joachim Draheim. There is no longer any trace of a further orchestration mentioned by Brahms’ biographer Max Kalbeck, that of Schubert’s *Am Meer* (By the Sea) D 957 No. 12 (H. Heine)³. Brahms may also have considered writing an arrangement of *An den Mond in einer Herbstnacht* (To the Moon on a Fall Night) D 614 (A. W. Schreiber), since the composer’s printed copy of the song contains notes pertaining to the orchestration.⁴

- 1 Gustav Jenner, *Johannes Brahms als Mensch, Lehrer und Künstler*, Marburg 1905, S. 31
- 2 Karlsruhe: Edition Modern 1997
- 3 *Johannes Brahms-Briefwechsel*, Bd. IX: *An P. J. Simrock und Fritz Simrock* (Bd. 1), hrsg. von Max Kalbeck, Berlin 1917, Nachdruck Tutzing 1974, S. 207
- 4 Robert Pascall, *Brahms and Schubert*, in: *The Musical Times* 124, 1983, S. 289
- 5 Vgl. Margit McCorkle, *Johannes Brahms. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, München 1984, S. 637f.
- 6 *Johannes Brahms-Briefwechsel. Neue Folge*, Bd. XIX: *Johannes Brahms im Briefwechsel mit Ernst Frank*, hrsg. von Robert Münster, Tutzing 1995, S. 59
- 7 Vgl. die Liste bei Julia Wirth, *Julius Stockhausen, der Sänger des deutschen Liedes*, Frankfurt/Main 1927, S. 495f. (für 1862 ist irrtümlich die Aufführung von *Geheimes* „mit der Orchesterbegleitung von Brahms“ angegeben, Stockhausen sang das Lied jedoch in der Originalfassung, vgl. auch Anm. 9).
- 8 Vgl. dazu ausführlicher Peter Jost, *Brahms’ Bearbeitungen von Schubert-Liedern*, in: *Neues Musikwissenschaftliches Jahrbuch* 7, 1998, S. 185–196, bes. 190–194.
- 9 Julia Wirth, a. a. O., S. 496, übermittelte folgende Daten zur Erstaufführung: *An Schwager Kronos* – Hamburg 1867; *Memnon* – Hamburg 1863; *Geheimes* – Bremen 1862; *Greisengesang* – Breslau 1868. Renate Hofmann (*Johannes Brahms-Briefwechsel. Neue Folge*, Bd. XVIII: *Johannes Brahms im Briefwechsel mit Julius Stockhausen*, Tutzing 1993, S. 35) konnte inzwischen die Angaben teilweise korrigieren bzw. präzisieren: *Memnon* – Hamburg, 20. Februar 1863; *Geheimes* – Hannover, 7. Februar 1863; *Greisengesang* – Hannover, 7. Februar 1863.
- 10 Max Kalbeck, *Johannes Brahms*, Bd. I: 1833–1862, Berlin ⁴1921, Nachdruck Tutzing 1976, S. 474

The first group, the arrangements for solo voice and orchestra, grew out of the close friendship between the composer and the baritone Julius Stockhausen, who commissioned the arrangements, as is confirmed by Kalbeck. The singer must have ordered the pieces in the spring of 1862 at the latest, since three of the songs are dated “April 62” in Brahms’ own hand: *An Schwager Kronos*, *Memnon* and *Greisengesang*. *Geheimes*, which has no date in the autograph, must also have been written at about the same time. It is unclear, however, whether the same can be said of the first version of the arrangement of *Ellens Zweiter Gesang*. Since the autograph has been lost, the sole proof of a connection with the other arrangements is provided by the copy at the University of Pennsylvania in Philadelphia, which Stockhausen had made in 1904 along with copies of the above-mentioned arrangements for his pupil Horatio Connell.⁵ If that be so, then one can assume that this arrangement was also made in the spring of 1862.

The second group, the arrangements for chorus (as well as for solo voice and chorus) and orchestra, owes its origin to specific concerts that were held in Vienna. *Gruppe aus dem Tartarus* and the choral version of *An Schwager Kronos* were performed in a concert of the Akademischer Gesangsverein under the direction of Ernst Frank on 8 December 1871. Brahms’ arrangement of *Gruppe aus dem Tartarus* was made in all likelihood only a few months earlier, or even just a few weeks before the concert, since the only surviving letter⁶ (August 1871) of Brahms to Frank concerning this concert does not mention the Schubert arrangements. Frank most probably also made a copy of the choral version of *An Schwager Kronos* in the fall of 1871, in which he increased the number of strings and reinforced the dynamics (see the information in the “Revisionsbericht” [Critical Notes]), but left the original solo vocal part unchanged, since it was performed in unison by the male student choir. And since the choral part of *Gruppe aus dem Tartarus* was also performed in unison, it is also possible to assume that there might have been an earlier version of this song

as well, namely for solo voice and orchestra, which would no longer be extant today. Just as the setting and dynamics of *An Schwager Kronos* were ascertainably strengthened, so would *Gruppe aus dem Tartarus* be reduced for performances with solo voice, a practice legitimated by Brahms' flexible treatment of his arrangements. The second version of *Ellens Zweiter Gesang*, now for solo soprano, female choir, four horns and two bassoons (instead of three as in the first version for solo voice) was probably made in early 1873, since it was first performed on 23 March 1873 in a concert of the Gesellschaft der Musikfreunde conducted by Brahms himself and featuring Marie Fillunger as soloist.

In view of the fact that the correspondence between Brahms and Stockhausen is only extant from May 1862 on, we do not know whether – and to what extent – Stockhausen or Brahms himself was responsible for the selection of the songs that were arranged. The selection had already been predetermined to a certain extent by the singer's repertoire of Schubert lieder, since he would hardly have wanted to have entirely new songs orchestrated for him. It has been ascertained that this repertoire included the *Nachtstück*, *Greisengesang* and *Geheimes*.⁷ Some of the texts of the songs have presumably become rather difficult for us to understand immediately today. Mayrhofer's poem *Memnon* refers to the legend from Antiquity according to which one of the two Memnon colossuses (ca. 18-meter-high seated figures located in West Thebes) produced an audible sound at sunrise, which was interpreted by the Greeks as Memnon's greeting to his divine mother Eos, also called Aurora. *Gruppe aus dem Tartarus* describes the torments of the damned, whom Zeus has banned to this particular region of the Greek netherworld. To understand *An Schwager Kronos*, one must know something about Greek mythology, which was no doubt much more current in Brahms' day than can be expected from most of us today. Moreover, one must also be aware of the biographical circumstances surrounding the genesis of Goethe's poem as well as the linguistic practice of the times. The journey by post coach during which Goethe wrote the poem in 1774 became a "life journey" for the poet, an occasion to meditate upon the past. The coachman, who was then referred to as "Schwager", is a composite of Chronos, the Greek god of time, and Kronos, the father of the gods.

Brahms' respect for the early masters whom he revered led him to adopt the components of Schubert's works practically unchanged. They included not only melody, harmony, form and structure, but also the overall tempi and dynamics as well. Original arrangement features are found solely in a short passage at the beginning of the third strophe of the poem *Memnon*. Brahms took the given bass rhythm and the tremolo in the middle range, to which Schubert's piano accompaniment is limited, and added short cantabile wind motifs above this; they were doubtless intended as allusions to the passages in the poem about the "unappeased desire" after the union with the "Goddess of Morn". Through his treatment of the orchestra, Brahms was apparently endeavoring to do justice to the character of the songs, both in view of the choice of instruments as well as the strength of the string section (also see the "Revisionsbericht"). Whereas *Ellens Zweiter Gesang* is based entirely upon the hunt-related sounds of the horns (supported by the bassoons), it is clear that the two songs *An Schwager Kronos* and the *Gruppe aus dem Tartarus*, which unfold briskly and feature accents and dynamic build-ups within a very restricted framework, require a stronger instrumental body than *Memnon* ("Sehr langsam, schwärmerisch") and *Geheimes* ("Etwas geschwind, zart"), which both give voice in their own manner to romantic relationships. The scoring of *Greisengesang* might seem relatively large at first glance, but here too the striving for the greatest possible transparency is unmistakable through the reduction of the dynamics in relation to the source (a reduction also found in *An Schwager Kronos*) and the avoidance of certain instruments.⁸

The arrangements of the first group written for Stockhausen, *An Schwager Kronos*, *Memnon*, *Geheimes* and *Greisengesang*, were performed several times in recital by Brahms' singer friend after the first performances of 1863 and 1867.⁹ The close connection of these arrangements with the singer's person is clearly evident; it is confirmed by the inscription "Stockhausen" in the vocal part (in the autograph of *An Schwager Kronos*) and by the transposition of *Gehei-*

mes from the original key of A flat major to F major in consideration of the baritone's voice range, as well as by the fact that Brahms gave Stockhausen the manuscripts of the first three songs. This connection, however, did not seem to prevent other singers from interpreting the songs. The contralto Hermine Spieß sang the arrangements of *Memnon* and *Geheimes* under Brahms' direction at the sixteenth Gewandhaus concert in Leipzig on 7 March 1884. The choral arrangements were also performed repeatedly in the 19th century. Seen in this light, one can only be wary of taking Kalbeck's skeptical assessment of the arrangements at face value; he even speculated that Brahms had not had them published because "their impact did not meet his expectations."¹⁰ It is only after Brahms' death that the arrangements fell into oblivion, those for solo voice first, which is understandable in view of the fashion for heavily scored songs with orchestra, and, later, those for chorus as well. Significantly, the only arrangement published in the first Complete Edition of the works of Brahms prepared by Eusebius Mandyczewski and Hans Gál and published by Breitkopf & Härtel in 1926–28, was the second version of *Ellens Zweiter Gesang* (Vol. XIX, No. 8), which had already been published in 1906 by the Deutsche Brahms Gesellschaft. Since the previously mentioned first editions of *Memnon*, *An Schwager Kronos* and *Geheimes* of 1933, and of *Gruppe aus dem Tartarus* of 1937, have since become very difficult to obtain, and since scores of *Greisengesang* and of the first version of *Ellens Zweiter Gesang* are missing completely, the present edition offers the possibility to rediscover these works.

We wish to express our thanks to the owners of the original sources for providing copies and allowing us to consult them: Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, in particular Dr. Ann Barbara Kersting-Meuleman for supplying additional information; The Pierpont Morgan Library, Mary Flagler Cary Music Collection, New York; Bodleian Library, Oxford, in particular Dr. Peter Ward Jones for supplying additional information; University of Pennsylvania, Rare Book & Manuscript Library, Philadelphia; Mrs. Laura Ponsonby, Surrey, Great Britain; Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Musiksammlung. I am also grateful to Andreas Mazur (editorial department, Breitkopf & Härtel) for the excellent collaboration, and Dr. Salome Reiser (Brahms Complete Edition, Kiel) for important communications.

Buchloe, August 2000
(Translation: Roger Clement)

Peter Jost

- 1 Gustav Jenner, *Johannes Brahms als Mensch, Lehrer und Künstler*, Marburg, 1905, p. 31
- 2 Karlsruhe: Edition Modern, 1997
- 3 *Johannes Brahms-Briefwechsel*, Vol. IX: *An P. J. Simrock und Fritz Simrock* (Vol. 1), ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1917, reprint Tutzing, 1974, p. 207
- 4 Robert Pascall, *Brahms and Schubert*, in: *The Musical Times* 124, 1983, p. 289
- 5 See Margit McCorkle, *Johannes Brahms. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, Munich, 1984, pp. 637f.
- 6 *Johannes Brahms-Briefwechsel. Neue Folge*, Vol. XIX: *Johannes Brahms im Briefwechsel mit Ernst Frank*, ed. by Robert Münster, Tutzing, 1995, p. 59
- 7 See the list presented by Julia Wirth in: *Julius Stockhausen, der Sänger des deutschen Liedes*, Frankfurt/Main, 1927, pp. 495f. (the 1862 performance of *Geheimes* "with the orchestral accompaniment of Brahms" is erroneous; Stockhausen sang the song in its original version, see also note 9).
- 8 Further information in Peter Jost, *Brahms' Bearbeitungen von Schubert-Liedern*, in: *Neues Musikwissenschaftliches Jahrbuch* 7, 1998, pp. 185–196, in particular pp. 190–194
- 9 Julia Wirth, loc. cit., p. 496, provided the following data on the first performances: *An Schwager Kronos* – Hamburg, 1867; *Memnon* – Hamburg, 1863; *Geheimes* – Bremen, 1862; *Greisengesang* – Breslau, 1868. Renate Hofmann (*Johannes Brahms-Briefwechsel. Neue Folge*, Vol. XVIII: *Johannes Brahms im Briefwechsel mit Julius Stockhausen*, Tutzing, 1993, p. 35) has since been able to partly correct and specify the indications: *Memnon* – Hamburg, 20 February 1863; *Geheimes* – Hanover, 7 February 1863; *Greisengesang* – Hanover, 7 February 1863.
- 10 Max Kalbeck, *Johannes Brahms*, Vol. I: 1833–1862, Berlin 41921, reprint Tutzing, 1976, p. 474